

Buchholz ist Zweitschnellste

SCHALKENMEHREN (lmc). Sie kann es noch. Eva-Catherine Buchholz hat es wieder bewiesen und sich bei den deutschen Meisterschaften im Cross-Triathlon den Meistertitel geholt. In ihrer Altersklasse der Frauen ab 30 Jahren hat die Triathletin vom SC Wiesbaden die 42,5 Kilometer in gerade mal 2:44:14 Stunden hinter sich gebracht. Und damit den Sieg eingefahren. Dazu ist es auch noch die zweitschnellste Gesamtzeit bei den Frauen. Die Ironman-Europameisterin 2017 musste sich lediglich Bianca Reitwiesner (Team Roth) geschlagen geben, die die Strecke in 2:41:43 Stunden absolvierte. „Die Strecke war sehr anspruchsvoll, forderte einem alles ab. Das war eine klasse Veranstaltung“, so Buchholz. Derweil feierte ihr Mann Gregor beim Ironman im estnischen Tallinn sein Debüt auf der Langdistanz. Nach 3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer auf dem Rad und dem abschließenden Marathon – in gerade mal 2:49:03 Stunden – stand eine beachtliche Zeit von 8:13:33 Stunden und Platz sieben bei den Profis zu Buche.

Erfolg bei WM für Frankowski

MANIAGO (lmc). Eine knappere Entscheidung gibt es nicht. Mariusz Frankowski überquert bei den Paracycling-Straßenweltmeisterschaften im Straßenrennen über 54,6 Kilometer im italienischen Maniago nach 1:53:00 Stunden die Ziellinie. Mit ihm der Belgier Christophe Hindricq und Rory Mead aus Neuseeland. Das Fotofinish entscheidet. Frankowski zieht den Kürzeren. Platz sechs für den Handbiker des TV Waldstraße. Ein Schaltfehler kostet ihn die entscheidenden Zentimeter im Kampf um den vierten Rang.

Besser war es für Frankowski zuvor beim Kampf gegen die Uhr gelaufen. Beim Zeitfahren belegte der Handbiker mit 28:47,95 Minuten einen guten fünften Platz vor seinem österreichischen Dauerrivalen Wolfgang Schattauer. Im finalen Staffelfahren über 9 x 2 km reichte es dagegen mit Bernd Jeffre und Andrea Eskau nur zu Platz sieben. Den Titel holte die USA vor Italien und Spanien.

GC Main-Taunus muss absteigen

WIESBADEN (mud). Mehr als der vierte Platz war es auch beim finalen Heimspieltag für die Zweitliga-Golfer des GC Main-Taunus nicht. Somit steigen die Delkenheimer als Tabellenletzter in die Regionalliga ab. Thibault Junak mit einer 69 im Einzel und einer 70 zusammen mit Yannic Oppenheimer im Vierer lieferte auf der eigenen Anlage die beste Leistung ab. Der GC Neuhoef unterstrich mit dem Tagessieg seine Rolle als Bundesliga-Aufsteiger.

Dagegen feierten die Regionalliga-Damen des Clubs ein versöhnliches Ende. „Man konnte sehen, was möglich gewesen wäre“, freute sich Captain Michael Oppenheimer über den zweiten Tagessieg hintereinander, den seine Truppe noch auf Platz zwei im Endklassement hievte. Mit der Österreicherin Michaela Gasplmayr (Handicap +2,1) steht ein hoffnungsvoller Neuzugang für die neue Saison bereits fest.

Wiesbadener GC macht Oberliga-Aufstieg perfekt

Derweil freut sich der Wiesbadener Golfclub über den Aufstieg seiner Landesliga-Mannschaft in die Oberliga. Beim letzten Heimspieltag machten die Herren vom Chauseehaus mit der vollen Punktzahl von fünf Zählern den Aufstieg perfekt. Der am Rheinblick beheimatete GC Rhein-Main beendete seine Oberliga-Saison als Dritter.

Niklas Schell lebt seinen Traum

TENNIS Wiesbadener Jung-Profi gewinnt Ranko Open in Oestrich-Winkel / „Will unter besten 600“

Von Lisa Bolz

OESTRICH-WINKEL. Er will dieses Jahr noch unter die besten 600 Tennisspieler der Welt. Dafür gibt Niklas Schell alles. Täglich steht er drei bis vier Stunden auf dem Platz, macht Krafttraining und fährt oft mehrere Hundert Kilometer von Turnier zu Turnier.

Vergangenes Wochenende waren es nur knapp 20 Kilometer. In Oestrich-Winkel siegte Schell im Finale des erstmals ausgetragenen deutschen Ranglistenturniers gegen Patrick Zahraj vom TEVC Kronberg 6:3, 6:0. „Wenn man so viel herumkommt, ist es schön, auch mal zuhause zu spielen“, sagt der 19-Jährige. Schell wohnt in Wiesbaden und spielt seit Januar für den TC Bad Vilbel. Davor wurde er mit dem Wiesbadener THC mehrfach Junioren-Hessenmeister und stieg mit der Herrenmannschaft in die Regionalliga auf. „Ich hänge an Wiesbaden. Aber als Profi muss

„Ich hänge an Wiesbaden. Aber als Profi muss man sehen, wo man bleibt.“

Niklas Schell, Tennisspieler des TC Bad Vilbel

man sehen, wo man bleibt“, sagt Schell.

Das bedeutet Punkte sammeln und Geld verdienen. Derzeit belegt Schell Platz 1240 der Welttrangliste. Damit hat er sich in gut einem Jahr um 326 Plätze nach vorne gekämpft. Ende September des vergangenen Jahres war er auf Platz 1566. Die Karriere im Profisport begann direkt nach dem Realschulabschluss vor eineinhalb Jahren. Seitdem trainiert er mit Thomas Kilbert, dem Geschäftsführer des Hessischen Tennis-Verbandes.

Die Ranko Open in Oestrich-Winkel lockten am Ende nicht nur mit Punkten für die Deutsche Rangliste – auf Platz 77 der Deutschen Rangliste war Schell klarer Favorit – sondern auch das Preisgeld von insgesamt 2000 Euro – davon 1000 Euro für



Nach Startschwierigkeiten ins Spiel gefunden: Niklas Schell vom TC Bad Vilbel voll konzentriert beim Finale des ersten Turniers der deutschen Rangliste im Rheingau. Foto: Marcel Lorenz

den Sieger. Denn das Reisen kostet viel. Schon am Montag ging es weiter nach Trier zu einem Turnier der sogenannten Future-Tour, der niedrigsten Kategorie im Profi-Tennisport, um Punkte für die ATP-Welttrangliste zu sammeln. Oestrich-Winkel sei dafür die ideale Vorbereitung gewesen. „Eine gute Möglichkeit, gute Matches zu spielen.“

Und diese Matches wurden von der Turnierleitung um Sportwart Frank Zimmermann gebührend zelebriert. Mit Musik und Lautsprecheransage liefen die Finalisten am Sonntag vor über 200 Zuschauern ein – und schenkten sich bei gefühlten 40 Grad in der Sonne keinen einzi-

gen Punkt. „Die Temperaturen waren brutal“, sagt Zimmermann. Dennoch habe sich kein Spieler beschwert. „Es gab viel positive Resonanz von Spielern und Besuchern. Aus jetziger Sicht muss das Turnier in Zukunft so weitergeführt werden.“

Ein wahres Nach-Hause-Kommen waren die Ranko Open für Niklas Heil. Der 20-Jährige aus Eibingen hat seine ersten Erfahrungen im Tennis in Winkel gesammelt und ist erst vor Kurzem zum BTC Grün-Weiß Wiesbaden gewechselt. In Biebrich will er sich weiter verbessern. Das College-Tennis in Florida habe ihn bereits enorm weitergebracht. In Oestrich-Winkel musste Heil

gleich in der ersten Runde nach einem engen Match gegen Niklas Koch vom TC Blau-Weiss Lechenich eine Niederlage einstecken. „Ich habe nicht hundert Prozent abrufen können“, analysierte er nach dem Spiel. Denn der Rheingauer ist zurzeit im Prüfungsstress, steht kurz vor seinem Collegeabschluss. „Das ist natürlich frustrierend. Aber es ist schön, hier zu spielen, wo man so viel Unterstützung bekommt.“ Bis er den Abschluss in Finance hat, heißt es büffeln am Schreibtisch. In dieser Zeit fährt Namensvetter Schell weiter von Turnier zu Turnier auf der Jagd nach den heiß begehrten Ranglistenpunkten.

Jenny Mensing mit Mixedstaffel Fünfte

SCHWIMM-EM Gute Vorlaufzeit der SCW-Starterin weckt Hoffnungen auf Nominierung für das Frauenteam

Von Stephan Neumann

GLASGOW. Die Aktien von Jenny Mensing auf einen Platz in der 4 x 100 Meter-Lagenstaffel der Frauen bei den Schwimm-Europameisterschaften in Glasgow dürften gestiegen sein. Die für den SC Wiesbaden startende Rückenspezialistin erreichte in der 4 x 100-Meter-Mixed-Lagenstaffel in ihrer Spezialdisziplin im Vorlauf 1:00,41 Minuten, war damit schneller als Laura Riedemann. Die 20-Jährige aus Halle an der Saale hatte im Einzel-Halbfinale über 100 Meter Rücken in 1:00,53 Minuten angeschlagen, erreichte als Sechste nicht das Finale. Damit könnte Mensing im Hinblick auf die Frauenstaffel womöglich den Vorzug gegenüber Riedemann erhalten. Doch die Entscheidung liegt bei Bundestrainer Henning Lambertz. „Das wird erst noch im Kollegium besprochen“, erläutert der zum Trainerstab zählende frühere Weltmeister Jörg Hoffmann.

Mittwoch Start über die 200 Meter Rücken

Im Finale der Mixedstaffel erzielte Mensing (32) als Startschwimmerin 1:00,91 Minuten. Am Ende schwamm das deutsche Quartett in 3:45,82 Minuten auf einen äußerst achtbaren fünften Platz. Mit neuem Europarekord (3:40,18) siegte die britische Staffel. „Die anderen haben alles reingeworfen. Unser fünfter Platz ist durchaus als gut zu bewerten“, meinte Oliver Großmann, in Wiesbaden beim SCW quasi Mensings

Heimcoach. Er hofft natürlich auf die Nominierung für das Frauen-Quartett („Eigentlich soll die Schnellste schwimmen.“) und richtet zugleich den Blick auf den Mittwoch. An diesem Tag geht Jenny Mensing, bei der EM 2012 in Debrecen Goldgewinnerin über 100 Meter Rücken und mit der Lagenstaffel, in Glasgow über 200 Meter Rücken ins Becken, peilt natürlich über Vorlauf und Halbfinale den Einzug in den für Donnerstag angesetzten Endlauf an. Das ist der Tag, an dem auch das Lagenstaffel-Finale stattfindet.



Hat bei der EM in Schottland noch zwei Eisen im Feuer: Jenny Mensing vom SCW. Archivfoto: dpa

Chance auf WM zum Greifen nahe

VOLLEYBALL VCW-Neuzugang Nele Barber im vorläufigen WM-Kader / Entscheidung steht kurz bevor

SCHWERIN. Morgens Training, mittags Training, abends Training. Seit Montag ist VCW-Neuzugang Nele Barber beim zweiten Nationalmannschaftslager in Schwerin. Dort bereiten sich die „Schmetterlinge“ auf die Ende September beginnende Volleyball-Weltmeisterschaft in Japan vor. 14 Spielerinnen wird Deutschlands Kader für die WM umfassen. Bis zum Abflug müssen vier der momentan 18 Athletinnen des vorläufigen WM-Kaders die „Schmetterlinge“ noch verlassen.

INTERVIEW

Frau Barber, kam die Einladung von Bundestrainer Felix Koslowski für Sie überraschend?

Ja und nein. Vor meiner Rückkehr aus Amerika hatte ich bereits Kontakt mit Co-Trainer Andreas Vollmer. Er wollte sehen, wie ich spiele. Dass das so schnell geklappt hat, ist natürlich sehr cool.

Wann fällt die Entscheidung über den endgültigen WM-Kader?

Wir sind jetzt eine Woche in Schwerin und dann noch eine Woche in Kienbaum. Ich kann mir vorstellen, dass die Entscheidung direkt vor oder kurz nach den anschließenden Freundschaftsspielen in Italien und Deutschland fällt.

In der bevorstehenden Saison der Volleyball-Bundesliga tragen Sie erstmals das VCW-Trikot. Ist es ein Nachteil, dass sie wegen des WM-Lehrgangs bei der Sai-

sonvorbereitung fehlen? Ich spiele ja trotzdem Volleyball, das ist schon mal positiv. Mit anderen Leuten muss man



sich erst einspielen. Aber ich denke, dass das schnell funktioniert.

Worauf dürfen sich die VCW-Fans freuen?

Das ganze Team hat hohe Ziele. Wir versuchen, so gut wie möglich zu spielen. Und natürlich wollen wir den Fans den Spaß am Sport vermitteln.

Das Interview führte Lisa Bolz.



Schlägt auch bald für den VVC auf: Außenangreiferin Nele Barber. Archivfoto: VCW / Michael Ares

Bitte nicht wie Jogis Jungs

HANDBALL U18-Auswahl mit Paulina Golla will bei der WM deutlich weiterkommen

Von Roland Hessel

RABENBERG. Draußen überschlagen sich seit Wochen die Temperaturen, eilt Deutschland von Hitzerekord zu Hitzerekord. Drinnen unterdessen schwitzen 17 deutsche Handballerinnen seit geraumer Zeit mit nur einem Ziel: Bei der an diesem Dienstag startenden U18-WM im polnischen Kielce möglichst weit zu kommen. Der Traum von einer Medaille ist für den amtierenden U17-Europameister schließlich kein sonderlich gewagter. „Wir werden die Gejagten sein“, weiß auch Paulina Golla vom Zweitligisten FSV Mainz 05, die dem Start ins WM-Abenteuer mächtig entgegenfiebert.

Am Dienstag Start gegen Österreich

„Wir alle wollen jetzt einfach, dass es endlich losgeht“, berichtet die 17-jährige Erbacherin. Zunächst hatte sich die Mannschaft im schwäbischen Holzgerlingen vorbereitet, anschließend sorgte das Trainergespann Maik Nowak und Zuzana Porvaznikova in Rabenberg im Erzgebirge für den Feinschliff. Am Sonntag ging

es dann ins WM-Land Polen. Zunächst nach Lodz, dann einen Tag später zum Spielort Kielce. Die deutschen Gruppengegner in der Vorrunde heißen Österreich (Dienstag, 10 Uhr), Angola (Donnerstag, 20 Uhr), Slowakei (Freitag, 16 Uhr), Polen (Sonntag, 12. August, 18 Uhr) und Rumänien (Montag, 13. August, 20 Uhr). Die ersten Vier der Gruppe ziehen ins Achtelfinale ein.

„Unser Ziel ist es schon, als Gruppenerster ins Achtelfinale zu gehen“, berichtet die Rückraumspielerin. „Dann würden wir den starken Däninnen und Ungarinnen aus dem Weg gehen.“ Diese beiden Teams gelten – neben der DHB-Auswahl – als Titelkandidaten.

In der Vorrundengruppe erwartet Golla die heftigste Gegenwehr von Polen. „Die sind schließlich Gastgeberinnen und haben das Publikum im Rücken.“ Ansonsten kennt sie außer der Slowakei keine der Mannschaften. Auch nicht Österreich. Die Alpenrepublik ist kurzfristig noch auf den WM-Zug aufgesprungen, weil Panamerika-Meister Brasilien seine Teilnahme abgesagt hat. „Österreich ist sicherlich stärker einzuschätzen als Brasilien. Aber das ist auch nicht schlimm, weil wir dann von Beginn an richtig gefordert werden“, sagt die 05erin.

Die im Übrigen

„Wir werden die Gejagten sein.“

Paulina Golla

sagt, dass sie mich auch im Angriff brauchen.“ Über Ziele wurde übrigens im Mannschaftskreis nicht gesprochen. Eher über warnende Beispiele. Natürlich war eines die U20-Auswahl mit Paulina Gollas Dynamites-Kollegin Alicia Soffel, die vor zwei Wochen bei ihrer WM nur den 13. Platz belegt hat. Aber auch die Fußball-Nationalmannschaft mit ihrem peinlichen Vorrunden-Aus bei der WM in Russland. „Die Fußballer waren Titelverteidiger, wir sind Europameister. Das lässt sich schon vergleichen. Jeder Gegner gibt da zehn, 15 Prozent mehr. Du musst hellwach sein“, sagt Paulina Golla. Wie bei Jogis Jungs soll es also nicht laufen. Und dafür schwitzen Golla und Co. auch gerne.



Trägt wieder den Adler auf der Brust: Paulina Golla träumt von einer WM-Medaille. Archivfoto: EHF/Andrejov